Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1926

51 (2.3.1926)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 51 | **Dienstag, den 2. März 1926** | **96. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag wurde am Montag die Beratung über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt, wobei die Frauen zur Sozialpolitik sprachen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages entwickelte Reichsinnenminister Dr. Külz die Grundzüge der Verwaltungsreform.

In der französischen Kammer wurde die am Samstag plötzlich abgerissene Locarno-Debatte am Montag wieder aufgenommen, wobei Briand eine längere Rede hielt.

Der bisherige Vorsitzende der Deutschnationalen, Abg. Winkler, legt den Vorsitz der Partei nieder.

Reichskanzler Dr. Luther ist am Montag nach Hamburg zum Besuch der Stadt und des Senats gefahren.

Das Mandatswesen des Völkerbundes

Prof. Lensch, der frühere Sozialdemokrat, schreibt in der „D. A. Z." zu dieser wichtigen Frage:

In Rom ist immer noch die Mandatskommission des Völkerbundes an der Arbeit, den französischen Bericht über Syrien zu prüfen. Die „Times", die vor einigen Tagen auf diese Sitzungen in Rom hinwies, stellte Herrn Jouvenel zwar als einen sehr vertrauenswürdigen Mann hin, der das ernste Bemühen habe, die Lage in Syrien in Uebereinstimmung zu bringen mit den Grundsätzen des Mandatssystems, verurteilte aber um so schärfer den General Sarrail. Das Problem der Mandate führt zu der Zukunft unserer früherer Kolonien. Das kulturell so hochstehende Syrien ist ein Mandatsstaat so gut wie die Kolonien in Afrika. Bei den Kolonien diente das System nur zur Bemäntelung der nackten Annexion durch die bekannten Schlagworte vom Selbstbestimmungsrecht.

Eine Abstufung der Mandate in A-, B- und C-Mandate hat sich durchgesetzt. Sie beruht auf dem Artikel 22 der Völkerbundsstatuten. Dort findet sich die Dreiteilung. Gewisse Gemeinwesen, die ehemals zum türkischen Reiche gehörten, haben einen solchen Grad der Entwicklung erreicht, daß ihr Dasein als unabhängige Nationen vorläufig anerkannt werden kann. Ihre Bevormundung durch die dazu beauftragten Staaten dauert so lange, bis sie fähig sind, selbständig zu handeln. Bei der Wahl des Beauftragten müssen die Wünsche jener Gemeinwesen in erster Linie berücksichtigt werden.

Die B-Mandate umfassen Völker, insbesondere die mittelafrikanischen, deren Entwicklung noch verlangt, daß der Beauftragte die Verwaltung des Gebiets übernimmt, die das Aufhören von „Mißbräuchen", Sklaven-, Waffen- und Alkoholhandel gewährleisten, für Gewissens- und Religionsfreiheit sorgen, und die Errichtung von Festungen oder von Heeres- und Flottenstützpunkten ebenso verhindern wie die militärische Ausbildung der Eingeborenen, soweit sie nicht für die Polizei oder die Verteidigung des Gebiets erforderlich ist.

Die C-Mandate sind Gebiete wie Südwestafrika und gewisse Inseln des Stillen Ozeans bei Australien, die wegen geringer Bevölkerung, geringer Ausdehnung, großer Entfernung von den Kulturzentren, ihrer geographischen Lage nahe dem Gebiet des Beauftragten nicht wohl besser verwaltet werden können als nach den Gesetzen des beauftragten Staates und als integrierender Bestandteil seines Gebiets. Jedoch hat der beauftragte Staat dem Völkerbundsrat einen Bericht über die seiner Obhut anvertrauten Gebiete vorzulegen. Eine ständige Kommission hat die Aufgabe, diese Jahresberichte entgegenzunehmen, zu prüfen und dem Rate mit seinem Gutachten zur Seite zu stehen.

Man wird gern zugeben, daß hier Grundsätze ausgesprochen sind, die mit dem nach Blut und Unterdrückung lechzenden Geiste von Versailles in einem gewissen Widerspruch stehen. Das ist die Theorie. Wie stehts nun mit der Praxis?

In Nairobi, in der britischen Kolonie Kenia, begann vor kurzem der Kongreß der Gouverneure der sieben britischen Besitzungen Ostafrikas zu tagen. Das ehemalige Deutsch-Ostafrika, das jetzt Tanganjika heißt, gehört auch dazu. Obwohl man in London sehr schweigsam ist über diese Vorgänge, und nur allgemeine Berichte gibt, ist doch so viel bekannt, daß es sich dabei um die Schaffung eines ostafrikanischen Kolonialbundes handelt, dessen Zentrum unser altes Deutsch-Ostafrika ist. Hier liegt, wie klar ersichtlich, ein grober Verstoß gegen die Mandatsbestimmungen vor. Von einer Verschmelzung des Mandatsgebietes mit der Mandatsmacht ist in diesen Bestimmungen keine Rede.

Seit langem sind die Engländer in der Vorbereitung. Das Parlament hat einen Ausschuß nach Ostafrika geschickt, der die Zusammenfassung der Gebiete, beginnend vom südafrikanischen Bund an bis zum Sudan, studieren sollte. Das war jedoch ein nicht reifes Unternehmen. Gerade die am dichtesten von Weißen besiedelten Gebiete sprechen sich dagegen aus, da ihnen die Politik des Kolonialrates in London nicht zusagte. Zunächst planen die englischen Kolonisten die Selbstverwaltung zu erringen, und damit Unabhängigkeit vom Ministerium. Bei allen diesen Verhandlungen wurde Deutsch-Ostafrika als ein festes britisches Eigentum behandelt, während es doch nach den Bestimmungen des Bundes über die Mandate noch deutscher Besitz ist, und nur vorübergehend dem Völkerbund anvertraut ist.

Es haben viele Konferenzen in Afrika getagt, die sich mit diesen Fragen beschäftigt haben. Zusammenfassend schrieb die „Times" über sie: „Jede erfolgreiche Konferenz, ob von Volksvertretern, Verbänden und Gouverneuren, wird zu einer größeren Einheitlichkeit in der Verwaltung der ostafrikanischen Gebiete führen. Es steckt ein greifbares Ziel hinter diesen Konferenzen, aus denen mit der Zeit Ergebnisse von größtem Wert für Ostafrika und seine Einwohner hervorgehen werden." Die gleichen Gedanken finden sich in einer Denkschrift einiger Gouverneure: Die Entwicklung der britischen Wirtschaft dürfte nicht durch Gebietsgrenzen gehemmt werden, besonders da der deutsche Wettbewerb in Ostafrika völlig ausgelöscht ist. Es muß in allen Fragen ohne Rücksicht auf die Grenzlinien vorgegangen werden, wenn nicht die englischen Kolonien leiden sollen.

Das alles beweist, daß England nicht daran denkt, als Mandatur im Sinne der Statuten des Völkerbundes zu handeln. Hier muß Deutschland, Regierung und Volk, nicht säumen, sofort zu handeln. Als zukünftiges Mitglied des Völkerbundes hat Deutschland größere Möglichkeiten, auch hier seine Interessen zu wahren. Es muß schnell und mit Entschlossenheit handeln. Denn Großes geht für uns sonst verloren.

Das Mandatswesen des Völkerbundes bedarf einer größeren Klärung. Hier stecken Halbheiten und Heucheleien. Unter dem Mantel der Volksfürsorge und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker werden Annektionen durchgesetzt, zu denen man in Versailles nicht den Mut hatte. Es ist Deutschlands Aufgabe, hier für schärfere Kontrolle zu sorgen. Das verlangt nicht bloß unser materielles Interesse als Wirtschaftskörper, hier sind auch sittliche Aufgaben zu lösen, zu denen niemand so berufen ist wie Deutschland.

Deutschland.

Die Verwaltungsreform

Berlin, 1. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratungen des **Haushalts des Reichsinnenministeriums.** Reichsinnenminister **Dr. Külz** hielt eine große Etatsrede. Die Verwaltungsreform sei spruchreif. Die Hauptarbeit müsse dabei von den Ländern und Gemeinden geleistet werden. Der Minister teilte mit, daß ein Gesetzentwurf zur Schaffung des Reichsverwaltungsgericht und ein Gesetz über die Reichseinheit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes vom Reichskabinett in einer der nächsten Sitzungen verabschiedet werden solle. Es müsse ein Weg der Klärung der Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen gefunden werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf sei dem Reichskabinett bereits vorgelegt worden. Notwendig sei eine Verbesserung der technischen Organisation der Behörden und ihre Zusammenarbeit. Der Minister betonte ferner die Wichtigkeit der Sammlung des Reichsrechts. Bezüglich des Beamtenausbaugesetzes sei mit den Ländern verhandelt worden. Man habe Richtlinien vereinbart, und insbesondere bestimmt, daß der junge Beamte nicht lebenslang im Ministerium bleibe, sondern nach zwei bis drei Jahren in die Verwaltung des Landes zurückkehre, um evtl. mit den Erfahrungen der Praxis wieder in den Reichsdienst zu kommen. Auch ältere Beamte sollten nach Möglichkeit ausgetauscht werden. Der Minister forderte ferner eine zweckmäßige Verwaltung der Bürgermeistereien nach den Grundsätzen der Arbeitsteilung und des Austausches, kündigte die Herausgabe regelmäßiger Uebersichten der amtlichen Veröffentlichungen sowie die baldige Einbringung der noch fehlenden Teile der Beamtengesetzgebung an, desgleichen Richtlinien über die Förderung der Fortbildung der Beamten. Hinsichtlich der Reform in Ländern und Kommunen selbst sei äußerste Zurückhaltung am Platz. Durch Ausbau der Erfahrungen und durch Förderung der Sparsamkeitsbewegung werde das Reich bei den Verhandlungen über den Finanzausgleich unterstützend eingreifen. Der Minister faßte zum Schluß seine Auffassung über Rechte und Pflichten der Beamten dahin zusammen, daß die Erhaltung des Berufsbeamtentums im Rahmen einer materiell, persönlich und dienstlich gesicherten Stellung des Beamten mit Rechtsanspruch auf Pension und Hinterbliebenenversorgung auch in der Republik notwendig sei. Der Beamte selbst müsse sich dem Staate und der Staatsform innerlich verbunden fühlen. Wer die Republik und ihr Symbol schmähe und verächtlich mache, sei unwürdig des Dienstes am Volk. Das neue Beamtenrecht soll den Pflichtenkreis der Beamten nach neuzeitlichen Begriffen regeln und seine Rechte so sichern, daß auch der Schein jeglicher Willkür vermieden wird. Ein Beamtenvertretungsgesetz soll dem Beamten einen mitbestimmenden Einfluß auf die Gestaltung seiner persönlichen Angelegenheiten sichern. Ein Dienststrafgesetz für Verfehlungen und Uebergriffe von Beamten wird diese streng, aber unter Wahrung der nötigen Rechtsgarantien ahnden.

Die Parteiführerbesprechung erst am Mittwoch

Berlin, 1. März. Die für heute nachmittag vorgesehenen Besprechungen der Parteiführer beim Reichskanzler über Fragen der inneren Politik sind auf Mittwoch 12 Uhr vertagt worden.

Die Durchführung des Volksbegehrens

Berlin, 1. März. Der Reichsinnenminister hat auf Anregung des Deutschen Städtetages zur Erleichterung des Außendienstes in den größeren Städten zur Durchführung des Volksbegehrens den Gemeinden über 20 000 Einwohner freigestellt, die Prüfung der Eintragungsberechtigung nicht bei der Eintragung selbst, sondern erst nachher binnen drei Tagen vorzunehmen, so daß bei der Eintragung zunächst nur die Richtigkeit der Person geprüft zu werden braucht. Eintragungsberechtigte, die aus einer Gemeinde mit fortlaufend geführter Stimmpartei verzogen sind, können einen Eintragungsschein von der Gemeindebehörde ihres neuen Wohnortes erhalten. Für das Prüfungsverfahren kann, wenn die Stimmlisten und Stimmkarteien der letzten Reichswahl nicht mehr brauchbar sind, ein neueres, für eine spätere öffentliche Wahl aufgestelltes Wählerverzeichnis zugrundegelegt werden.

Ein Geständnis der Gräfin Bothmer

Berlin, 1. März. Wie die Nachtausgabe des „Tag" berichtet, hat die Gräfin Bothmer ein Geständnis abgelegt, daß sie den Brief der Schwester Hieronima, der in der Prozeßangelegenheit eine große Rolle gespielt hatte, selbst geschrieben habe.

Die Beschuldigungen Rossis gegen Mussolini

Berlin, 1. März. Cäsare Rossi, der ehemalige Pressechef Mussolinis, der an den Vorbereitungen zur Ermordung Matteottis hervorragenden Anteil genommen hatte und seit seiner vor kurzem erfolgten Amnestierung in Nizza lebt, veröffentlicht eine Erklärung, in der er es ablehnt, sich von demjenigen, der die Ermordung Matteottis angeordnet haben, begnadigen zu lassen. Er kündigt an, daß er den Nachweis erbringen werde, **daß die Gewalttaten in Italien von Mussolini selbst angeordnet** und daß dieser um der Befestigung seiner Macht und Sicherheit willen Italien in einem Kriegszustande halte.

Die deutsch-spanischen Verhandlungen

Berlin, 1. März. Die deutsch-spanischen Verhandlungen über die Erneuerung des Handelsvertrages sind in Gang gekommen, schreiten aber nur sehr langsam vorwärts, da die Spanier schwer erfüllbare Forderungen stellen. Es wird bekannt, daß die Spanier nicht geneigt sind, das bis zum 18. Mai bestehende Handelsprovisorium über den Termin hinaus zu verlängern, vielmehr den Handelsvertrag bis dahin abgeschlossen wissen wollen.

Sudetendeutscher Protest gegen die Sprachenverordnung

Karlsbad, 1. März. In einer auf dem Marktplatz von allen deutschen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgehaltenen Protestversammlung gegen die Sprachenverordnung, an der ungefähr 2000 Personen teilnahmen, wurde eine Resolution angenommen, die eine aus der Versammlung gewählte Deputation der politischen Bezirksverwaltung vorlegte. Nach Schluß der ruhig verlaufenen Versammlung kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Etwa 50—100 Leute sangen das Deutschlandlied und die Wacht am Rhein. Die Polizei verbot das Weitersingen und verhaftete fünf Personen.

In 68 deutschen Städten der Tschechoslowakei fanden am Sonntag Protestversammlungen gegen die von der Regierung erlassenen Sprachenverordnungen statt. Die Versammlungen verliefen zum Teil sehr stürmisch. In Töplitz ging die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett gegen die Versammelten vor und räumte den Marktplatz.

Ausland.

Aus Syrien

Paris, 1. März. Wie eine im Journal veröffentlichte Meldung aus Beirut besagt, ist eine starke Abteilung Aufständischer, die in Gärten von Damaskus vorgedrungen war, von franzosentreuen Eingeborenen mit Unterstützung von Tanks in die Flucht geschlagen worden, wobei die Aufständischen 10 Tote zurückließen. Nördlich von Aleppo ist ein türkischer Trupp, dem es gelungen war, die Grenze zu überschreiten, durch franzosentreue Kurden zurückgeworfen worden.

Die Erweiterung des Völkerbundsrates

London, 1. März. „Times" meldet, daß Chamberlain Ende der Woche nach Genf abfährt und daß er vor der Abreise sicher noch eine Erklärung im Unterhause über den Vorschlag der Erweiterung des Völkerbundsrates durch Aufnahme anderer Länder außer Deutschland abgeben wird. Eine Anzahl von Fragen wird heute im Parlament gestellt. Am Mittwoch wird die Frage wiederum vom Kabinett erörtert werden und es wird erwartet, daß am Nachmittag Baldwin eine Erklärung abgeben wird.

London, 1. März. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge ist die große Mehrheit der britischen Minister der Ansicht, daß die Erwägung der Ansprüche anderer Länder als Deutschland bis zur Septemberversammlung des Völkerbundes verschoben werden müsse. Polen habe keine Aussicht, im März in den Rat einzutreten.

Wie den Blättern berichtet wird, hat der **schweizerische Bundesrat** seiner Delegation zur Märzversammlung des Völkerbundes die Instruktion mitgegeben, unter allen Umständen eine über den deutschen Ratssitz hinausgehende **Vermehrung des Völkerbundsrats abzulehnen,** d. h. evtl. dahingehenden Anträgen in der Versammlung nicht die Stimme zu geben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Kopenhagen erfahren die Blätter weiter, daß sich auch **Dänemark** dem Standpunkt **Schwedens** in der Frage der Erweiterung des Völkerbundsrats anschließen wird, daß keine Erweiterung der ständigen Ratssitze über Deutschland hinaus erfolgen soll.

Englische Kabinettskrise?

London, 1. März. Der sozialistische „Daily Herald" machte heute nähere Mitteilungen über die Londoner Kabinettskrise. Sechs Minister hätten Baldwin gegenüber kategorisch erklärt, daß sie zurücktreten würden, wenn die von Chamberlain in Paris gemachten Zusagen ausgeführt würden. Die Anhänger Chamberlains hielten aber ebenso an ihrem Standpunkt fest wie ihre Gegner. Infolgedessen wären dem Premierminister Baldwin, wenn auch nicht endgültige, so doch schriftliche Demissionsgesuche zugegangen. Baldwin habe ,wie das Blatt hervorhebt, bis Mittwoch nur noch 48 Stunden Zeit, in denen er sich entscheiden müsse. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Möglichkeit eines Rücktrittes Chamberlains in Paris abkühlend wirken würde und daß man Chamberlain sein Versprechen der Unterstützung Polens zurückgeben werde. Hierdurch würden aber nur Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Polen entstehen.

Aus Baden

Die Aussichten im badischen Staatsdienst

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat in einem an die Direktionen sämtlicher höheren Lerhanstalten gerichteten Erlaß folgendes mitgeteilt:

Im Bereich der inneren Staatsverwaltung ist, vorbehaltlich der Zustimmung des Herrn Finanzministers, beabsichtigt, im Frühjahr 1926 eine beschränkte Anzahl Anwärter für den gehobenen mittleren Dienst (Verwaltungsanwärter) aufzunehmen. Für den Zugang kommen nur durchaus befähigte Bewerber in Frage. Für den oberen Dienst können in den nächsten Jahren voraussichtlich nur 2 Anwärter jährlich übernommen werden. Die Aussichten für die genannten Beamtenlaufbahnen sind nicht besonders günstig.

Bei den Justizbehörden ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine geringe Anzahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Justizdienst eingestellt wird. Hinsichtlich der Laufbahn im oberen Dienst wird auf die Warnung vor dem Rechtsstudium im Staatsanzeiger vom Januar verwiesen.

Im Bereich der Unterrichtsverwaltung ist bei der vorhandenen großen Zahl von Anwärtern für den Volksschuldienst vor der Ergreifung des Lehrerberufs zu warnen. Auch für Anwärter für das höhere Lehramt sind die Aussichten wenig günstig, wähend die Verwendungsmöglichkeit der Anwärter für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen und Handelsschulen, soweit zurzeit eine Beurteilung möglich ist, nicht im gleichen Maße als ungünstig bezeichnet werden kann.

Bei der Deutschen Reichspost wird 1926 voraussichtlich wieder eine beschränkte Zahl von Diplomingenieuren der Elektrotechnik als Postreferendare für den höheren telegraphentechnischen Dienst angenommen werden. Ob eine Annahme anderer Anwärter für den höheren Dienst und eine solche für den gehobenen mittleren Dienst erfolgen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Im Verwaltungsbereich der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist jeglicher Neuzugang gesperrt. Die Aussichten für die Beamtenlaufbahnen bei der Reichsbahn müssen für die nächste Zeit als schlecht bezeichnet werden.

Im Reichsfinanzdienst ist die Annahme von Anwärtern für den gehobenen mittleren Dienst der Steuerverwaltung noch gesperrt. Bei der Zollverwaltung ist anzunehmen, daß im laufenden Jahre wieder Einstellungen im beschränkten Umfange erfolgen dürfen.

In den höheren Dienst der Finanzverwaltung konnten im letzten Jahre 5 Assessoren (mit abgeschlossenem juristischem Studium) einberufen werden. In den kommenden Jahren wird wohl ebenfalls die Aufnahme einiger Assessoren jährlich zugelassen werden. Für die einberufenen Anwärter des mittleren und höheren Dienstes sind die Aussichten, soweit es sich zurzeit übersehen läßt, günstig.

Karlsruhe, 1. März. (Vom Landtag.) Zum Berichterstatter für das Lehrerbildungsgesetz wurde der Abg. Rückert (Soz.) bestimmt. Am morgigen Dienstag werden abermals Fraktionssitzungen stattfinden und am selben Nachmittag der Haushaltsausschuß zu der Frage Stellung nehmen.

Karlsruhe, 1. März. (Mandatsniederlegung.) Das Mitglied der Bürgerlichen Vereinigung des Landtages, Abg. Gebhard, hat wegen Arbeitsüberlastung die Absicht bekundet, sein Mandat niederzulegen. Als Nachfolger kommt der frühere Landbundabgeordnete Hertle in Frage.

Karlsruhe, 1. März. (Maler-Einkaufsgenossenschaft.) In der hier abgehaltenen, aus Baden, der Pfalz und Württemberg gut besuchten Generalversammlung der Maler-Einkaufsgenossenschaft teilte der erste Vorsitzende Haag mit, daß infolge der schlechten Wirtschaftslage die Genossenschaft Außenstände in Höhe von 50 000 Mark hätte. Der Umsatz sei von 274 000 Mark im Jahre 1924 auf 417 000 Mark im Jahre 1925 gestiegen. Die Guthaben der Mitglieder hatten sich um etwa 28 000 Mark auf 73 000 Mark erhöht, die Unkosten betrügen 11,3 Prozent des Umsatzes. In Freiburg sei ein Warenlager mit zwei Angestellten errichtet worden. Der nach Abschreibungen verbleibende Ueberschuß von 26 000 Mk. wird wie folgt verteilt: 6 Prozent auf Warenbezüge von Außerkurswaren, 3 Prozent auf Warenbezüge von Kurswaren, 12 Prozent Geschäftsanteildividende, 1500 Mark gesetzliche Reserve. In einem ausführlichen Referat kritisierte das Mitglied des Aufsichtsrats Ott-Sigmaringen den Entwurf des Preisabbaugesetzes und die Versammlung stimmte diesem Protest einstimmig zu.

Karlsruhe, 1. März. (Zur Senderfrage in Baden.) Nach einer auf der Tagung der Deutschen Rundfunkgesellschaft in Stuttgart getroffenen Vereinbarung soll die Senderfrage für Baden demnächst in einer gemeinsamen Besprechung der beteiligten Stellen in Karlsruhe der Lösung entgegengeführt werden. An dieser Aussprache werden die Vertreter der Sendegesellschaften Frankfurt und Stuttgart sowie der Oberpostdirektion Karlsruhe und der Städte Karlsruhe, Freiburg und Mannheim teilnehmen.

Karlsruhe, 1. März. (Aus der evangelischen Landeskirche.) Der älteste der badischen evangelischen Geistlichen, Kirchenrat Hermann Specht, vollendet am 8. März sein 90. Lebensjahr. Er ist geboren 1836 in Zrisen (Kanton Basel-Land), ließ sich im Jahre 1859 in den badischen Kirchendienst aufnehmen und war Pfarrer in Tennenbronn, St. Georgen, Ellmendingen, Altlußheim, Unteröwisheim und Bretten. Im Jahre 1906 trat der verdiente Geistliche in den Ruhestand. Elf Jahre lang war er Dekan des Kirchenbezirks Bretten.

Ettlingen, 1. März. (Gedenkfeier.) Im Jahre 1927 feiert Ettlingen das 700jährige Gedenken seiner Erhebung zur Stadt. Aus diesem Anlaß sollen landwirtschaftliche, Gewerbe- und Industrieausstellungen stattfinden. Mit den Vorarbeiten hierzu wird bald begonnen werden. Das von dem Dichter, Lehrer Bender, verfaßte Heimatspiel „Der Martinsturm", erschien im Verlag der Braunschen Buchdruckerei in Karlsruhe und soll diesen Sommer mit einheimischen Kräften zur Aufführung gelangen.

Pforzheim, 1. März. (Körperverletzung.) In einem Hause der Klingstraße entstand zwischen einem Mann und einer Frau ein Streit. Hierbei wurde von dem Mann in drohender Weise ein Messer zur Hand genommen, an dem sich die Frau verletzte.

Pforzheim, 1. März. (Gehaltsfragen.) Der Antrag des Pforzheimer Einzelhandels auf Abbau der Gehälter um 15 Prozent wurde vom Schlichtungsausschuß abgelehnt.

Heidelberg, 1. März. (Verbrüht.) In Leimen stürzte das 3½jährige Kind des Arbeiters Kaiser in einen Kübel kochenden Wassers. Es verbrühte sich derart, daß es nach qualvollem Leiden im Akademischen Krankenhaus zu Heidelberg starb.

Heidelberg, 1. März. (Am Grabe Friedrich Eberts.) Am Grabe Friedrich Eberts auf dem Bergfriedhof in Heidelberg wurden Sonntag vormittag zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter ein großer Lorbeerkranz der Reichsregierung mit einer Schleife in den republikanischen Farben, des weiteren Kränze der preußischen, der hessischen und der badischen Regierung sowie der Stadt Heidelberg u. a. Am Nachmittag fand auf dem Bergfriedhof eine Gedächtnisfeier statt, an der das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Kartell der republikanischen Studentenschaft mit Abordnungen in vollem Wichs mit Fahnen und der Reichsbund der demokratischen Jugend teilnahmen. Seitens der badischen Regierung war Innenminister Remmele erschienen. Die Familie Ebert war durch Fritz Ebert jr. vertreten.

Mosbach, 1. März. (Verunglückt.) Der Landwirt Josef Großkinsky vom Hardhof wurde beim Holzfällen durch einen fallenden Baumstamm die Schädeldecke zertrümmert. Den schweren Verletzungen ist er nach kurzer Zeit im Krankenhaus erlegen.

Mörschenhardt (Amt Buchen), 1. März. (Wildschweine.) In den letzten 14 Tagen zeigen sich jeden Abend Wildschweine auf der hiesigen Gemarkung und richten an den Kornfeldern erheblichen Schaden an.

Untergrombach, 1. März. (Unfall.) Der 10jährige Sohn einer hiesigen Familie griff beim Holzspalten nach dem Holz, als das Beil gerade im Fallen war. Die Hand des Kindes wurde nahezu durchgehauen. Außerdem wurden drei Finger schwer verletzt.

Villingen, 1. März. (Selbstanschlußbetrieb.) Für nächstes Jahr erwartet man auch hier die Einführung des Selbstanschlußbetriebes im Ortsverkehr. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Singen a. H., 1. März. (Die Explosion des Pumpkolbens.) Bei der Explosion eines Pumpkolbens im neuen Gaswerk waren, wie berichtet, drei Arbeiter verletzt worden. Der am schlimmsten mitgenommene Schlosser Bugglin ist jetzt außer Lebensgefahr, der in die Konstanzer Augenklinik verbrachte Schlosser Merz wird voraussichtlich bald wieder entlassen werden können, und der dritte der verletzten Arbeiter kann seiner Tätigkeit bereits wieder nachgehen.

Freiburg, 1. März. (Die Mutter Schlageters gestorben.) Im Alter von 68 Jahren ist in Schönau die schon seit längerer Zeit an Herzbeschwerden leidende Mutter des von den Franzosen im Ruhrgebiet standrechtlich erschossenen Albert Schlageter gestern am Volkstrauertag gestorben.

Offenburg, 1. März. (Fund einer Kindesleiche im Eisenbahnzug.) Im Abteil dritter Klasse eines hier von Mannheim eingetroffenen Personenzuges wurde eine Schachtel entdeckt. Beim Oeffnen derselben wurde die Leiche eines etwa 8 Tage alten Kindes vorgefunden. Das Nähere wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Offenburg, 1. März. (Schafe vom Schnellzug überfahren.) Der Schnellzug Basel—Mannheim, der nachts 2 Uhr die hiesige Station passiert, hat bei der Blockstation Appenweier eine Schafherde überfahren. 10 Schafe wurden getötet.

Kehl, 1. März. (Zur Methylalkoholaffäre.) Im Zusammenhang mit den Methylalkoholvergiftungsfällen ist der Inhaber der Branntweinbrennerei und Likörfabrik Friedrich Kaiser in Hausgereut verhaftet worden. Wie die Staatsanwaltschaft Offenburg mitteilt, hat außer dem verhafteten Julius Bruchsaler von Offenburg auch noch der Kaufmann Hermann Beto in Offenburg, später in Kehl wohnhaft, und der Kraftwagenführer Franz Braun in Achern Methylalkohol als hochprozentigen neutralen Branntwein zur Vermischung mit Trinkbranntwein in Mittelbaden in Verkehr gebracht.

Radolfzell, 1. März. (Stadtjubiläum.) Die Stadt Radolfzell begeht in diesem Jahre die Feier ihres 1100jährigen Bestehens.

Konstanz, 1. März. (Der Volkstrauertag.) Unter überaus starker Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung und der Behörden von Stadt und Kirche wurde hier der Volkstrauertag begangen. Im großen Konzilsaale fand vormittags eine Feier statt, bei der als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Dietrich auf die Bedeutung des Tages hinwies. Die Gedächtnisrede auf die gefallenen Helden hielt Religionslehrer Fuchs. In einer stillen Trauerminute senkten sich die Fahnen der zahlreichen Deputationen. Vor der Feier im Konzilsaal war am Hauptportal der Lutherkirche eine neuangebrachte Gedächtnistafel eingeweiht worden.

Konstanz, 1. März. (Unglücksfall oder Selbstmord?) Sonntag früh gegen 5 Uhr ging einem an der Jägerkaserne patrouillierenden Wachtposten, einem aus Straßberg (Hohenzollern) stammenden Gefreiten der 9. Kompagnie des Jägerbataillons Konstanz, eine am Koppel hängende Handgranate los, die ihn vollständig zerriß, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Da der Soldat vorher sein Gewehr abgeschossen hatte — die Kugel soll ihm durch den Kopf gegangen sein — schließt man auf Selbstmord.

Der Siebente.

Roman von **Elsbeth Borchart**.

51. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mit solchen Gedanken ritt er durch den Wald dem Nachbargute zu.

Er hatte absichtlich die Vormittagsstunde gewählt, wo er Seeger beim Unterricht mit den Knaben wußte. So war er vor unliebsamer Ueberraschung sicher, um so mehr, als er, von der Parkseite kommend, auch keine Anmeldung des Dieners bedurfte.

Vor dem Tor angelangt, sprang er ab, um es zu öffnen, wie schon gewohnt, sein Pferd im Park an einen Baum zu binden und dann zu Fuß zu Waltrauts Zimmer nach dem Schloß zu gehen.

Zu seinem grenzenlosen Staunen fand er das Tor verschlossen, und so sehr er auch daran rüttelte, es gab nicht nach. Seine Verwunderung und sein Aerger darüber entlockten ihm ein paar kräftige Flüche, aber sie öffneten das Tor leider nicht.

Mißmutig bestieg er sein Pferd wieder und ritt nach der entgegengesetzten Seite zum Schloß. Den Reitknecht, der ihm das Pferd auf dem Schloßhof vor der Rampe abnahm, fragte er, warum das Parktor geschlossen wäre. Der Knecht wußte nichts davon, und dem Diener, der ihn im Vestibül empfing, und durch den er sich bei der Gräfin melden ließ, mochte er nicht verraten, daß er von der Parkseite hatte kommen wollen.

Waltraut empfing ihn auf der Terrasse, von der aus man einen großen Teil des Parkes übersehen und auch gesehen werden konnte. Sie war kein Ort zu einer intimeren Aussprache, wie Aribert sie vorhatte.

Sie kam ihm auch so unbefangen entgegen, daß ihm der Mut sank. Er sprach zunächst von seiner Enttäuschung, die ihre gestrige Absage ihm bereitet hatte.

„Sie sehen frisch und wohl aus, Gräfin; war Ihr Unwohlbefinden nicht doch nur ein Vorwand für einen tieferen Grund?" fragte er argwöhnisch.

„Oh, nein doch!" antwortete sie mit einem leichten Erröten, das ihre zarte Gesichtsfarbe hob und sie noch liebreizender erscheinen ließ. „Wenn ich mich auch sonst wohl befinde, meine ich, daß ein Reitversuch jetzt noch verfrüht wäre und mir hätte ernstlich schaden können."

„Das sagten Sie mir schon neulich, Gräfin, und ich wäre allerdings untröstlich gewesen, wenn Sie irgendeinen Schaden an Ihrer Gesundheit genommen hätten, hängt doch von ihr mein eigenes Wohl und Wehe ab."

„Fühlen, wissen Sie denn nicht, was Ihre Gesundheit für mich bedeutet?" fragte er in leidenschaftlich gedämpftem Ton weiter. „Fieberhaft habe ich darauf gewartet, ich habe es geahnt, daß Sie gesund werden würden, geahnt, gehofft; darum suchte ich Sie zu bestimmen, sich von einer Autorität behandeln zu lassen, und Sie —" er nahm plötzlich ihre Hand in die seine und drückte sie — „Sie haben meinen Wunsch erfüllt, vielleicht von dem gleichen Verlangen getrieben — heimlich haben Sie den Arzt zu Rate gezogen, eine Kur gebraucht, um mich mit der vollendeten Tatsache zu überraschen, und dieser Umstand gibt mir den Mut, nun, nachdem das Hindernis beseitigt ist, endlich von dem zu sprechen, was meine Seele erfüllt, und was Sie längst erraten, gefühlt haben müssen: Waltraut, ich verehre — liebe Sie!"

„Um Gottes Willen, Graf — was tun Sie?!" rief Waltraut, aufs tiefste erschreckt, und entzog ihm ihre Hände, die er ergriffen hatte und mit heißer Leidenschaft an seine Lippen und dann an seine Brust preßte.

„Ich tue, wozu mich mein Herz treibt!" sagte er, sich ihren Schreck anders deutend. „Geben Sie mir das Recht, Sie in meine Arme zu ziehen, Sie zu halten, zu schützen für das Leben — sprechen Sie das Wort, darauf ich mit Sehnsucht warte, machen Sie mich zum glücklichsten Menschen der Erde!"

Waltraut war leichenblaß geworden. Eine Schwäche, wie sie sie seit ihrer Krankheit nicht mehr gefühlt hatte, überfiel sie sekundenlang.

„Herr Graf —" ihre Stimme klang ganz tonlos, und die Worte wollten kaum über ihre Lippen — „Sie haben mich erschreckt — überrascht — ich hatte keine Ahnung — ich meinte — glaubte — daß Ihre Verehrung anderer Natur — ich wünschte, es wäre nicht so weit gekommen."

„Waltraut!"

Sie winkte abwehrend und fuhr mit zitternder, stockender Stimme fort:

„Sie waren Zeuge meiner Trauer um meinen Gatten — ich — kann ihn nicht vergessen und — mich nicht wieder verheiraten — ich bleibe ihm getreu über das Grab hinaus."

„Waltraut, das wäre ein Kultus, dem Sie Ihr Leben und Glück zum Opfer brächten, und das hat Ihr Gatte sicher nicht von Ihnen gefordert!" rief Aribert, vor Leidenschaft und Erregung bebend. „Es wäre ja auch Wahnsinn, das von einem blühenden, jungen Wesen zu verlangen. Opfern Sie Ihr und mein Herzensglück nicht um einen leeren Wahn, der keine Berechtigung hat — lassen Sie den Toten ruhen und gehören Sie dem Lebenden."

Waltrauts Zittern war stärker geworden; die eiskalten Hände ineinanderkrampfend, entgegnete sie mit matter Stimme:

„Ich habe meinen Gatten sehr geliebt — ich — ich bin nicht imstande — ein zweitesmal —"

„Zu lieben?" fiel er ihr ins Wort. „Täuschen Sie sich darüber nicht, Waltraut. Was Sie für Ihren Gatten empfanden, mag viel gewesen sein, aber das schließt nicht aus, daß Sie nach seinem Tode einem anderen Gefühl Raum geben könnten, das bei Ihrer Jugend natürlich und berechtigt wäre und das Sie nur um einer krankhaften Pietät willen gewaltsam unterdrücken wollen. Das Leben und Glück liegt noch vor Ihnen, nun die Schranke gefallen ist, die Sie davon trennen wollte. Sie sind gesund und stark — ergreifen Sie das Glück — verschließen Sie Ihr Herz einem zweiten Manne, der Sie dafür durch das Leben tragen wird, der Sie Ihre Trauer und Ihr Leid um den anderen vergessen machen, Sie mit Glück und Liebe überschütten will, nicht! — Nein, Waltraut — sagen Sie jetzt noch nichts — meine Werbung hat Sie überrascht — erschreckt, wie ich sehe, wenn ich mir auch einbildete, daß Sie längst darauf vorbereitet wären. Ich will mich ja bescheiden und warten, bis Ihr Herz sich mir erschließt — nur die Hoffnung lassen Sie mir — und die Vergünstigung, um Ihre Liebe weiter werben zu dürfen." (Forts. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land.

Durlach, 28. Febr. Der Volkstrauertag wurde heute von der Evangel. Kirchengemeinde aufs würdigste begangen. Zum Hauptgottesdienst fand sich in der evangel. Stadtkirche eine zahlreiche Gemeinde von Andächtigen ein. Liturgie und Predigt waren auf den Ernst des Tages gestimmt, und es ging beim Gedächtnis der Toten eine tiefe Bewegung durch die Trauergemeinde. Doch nicht nur zur trauernden Erinnerung, sondern auch zu Trost und Erholung führte der Gottesdienst. Er war auf den Gedanken gestimmt, daß uns das Gedächtnis derer, die ihr Leben fürs Vaterland geopfert haben, unter das Kreuz auf Golgatha führt und uns das Opfer am Kreuze nahe bringt, und daß das Opfer des Gottessohnes uns stark macht, daß wir in Selbstverleugnung und Opfersinn denen nachfolgen, die ihr Alles für das Vaterland hingegeben haben. Seine besondere Weihe erhielt der Gedächtnisgottesdienst durch die schönen, tiefempfundenen Chöre des Kirchengesangvereins und durch den Trauerschmuck des Altars. — Mittags von 1—½2 Uhr wogte Trauergeläute über die Stadt und mahnte zum Gedächtnis der Toten.

Am Abend versammmelte sich noch einmal eine zahlreiche Gemeinde in der evangel. Stadtkirche, um in der weihevollen Stunde einer musikalischen Gedächtnisfeier der gefallenen Brüder zu gedenken. Andachtsvoll und stimmungsmächtig leitete, von der kundigen Hand von Herrn Lehrer Bauft gespielt, die Orgel die Feier mit dem Intermezzo von M. Reger ein. Dann wechselten Chorgesänge, gesungen vom evang. Frauenchor für klassische Kirchenmusik ab mit Solovorträgen von Frl. Rutischer, Konzertsängerin in Karlsruhe. Es lag über allen Liedern die ernste Weihe des Sterbens und der heilige Ton der christlichen Hoffnung der Auferstehung und des Wiedersehens. Wie zart und fein erklang das Lied von Schubert: „Ruh'n in Frieden alle Seelen, die vollbracht ein banges Quälen, die der Schnitter Tod entrafft, strahlend noch in Jugendkraft, alle, die für uns geschieden, alle Seelen ruh'n in Frieden". Wie sieghaft u. getrost der Sologesang aus Händels Messias: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt". Froh und stark wurde das Herz unter den Klängen der Ductte von F. Mendelssohn: „Ich harrete des Herrn", das Frl. Rutischer und Frl. Kaupert-Aue miteinander sangen. Dazwischen spielte in meisterhafter Reinheit und Schönheit das Streichquartett. Die lebenden Worte Rudolf Kögels, die A. Becker vertont „In den blauenden Morgen hinein", klangen zart und schön im Echo des Frauenchores wieder: „Mache mich selig o Jesu". Am Schluß aber nahm die Gemeinde stehend den vom Chor angestimmten Ewigkeitschoral von der „hochgebauten Stadt Jerusalem" auf und trug so Schmerz und Hoffnung hinauf vor den Thron des Ewigen. So schloß der Tag für die Glieder der evang. Gemeinde mit einer Feierstunde, die den Teilnehmern gewiß in den kommenden Tagen noch weiter nachklingen wird. Es standen wie ein leuchtendes Motto über den Gedächtnisfeiern des Tages die Worte Fr. Krummachers: „Mag auch die Liebe weinen, es kommt ein Tag des Herrn; es muß ein Morgenstern nach dunkler Nacht erscheinen".

Durlach, 1. März. Aus der katholischen Kirchengemeinde wird uns geschrieben: 1. Die Totenfeier: Schlicht und einfach, dem wehmütigen Charakter des Tages entsprechend, hat die katholische Kirchengemeinde am gestrigen Sonntag das Gedächtnis der toten Krieger gefeiert. Unter den ergreifenden Liedern des Kirchenchores, der auch an diesem Tage unter der Leitung seines feinsinnigen Dirigenten Herrn Hauptlehrer Biesel aufs neue gezeigt hat, wie gut er es versteht, sich in den Charakter eines Trauertages einzufühlen, zog die Prozession zur Kriegergedächtniskapelle, um dort die Erinnerung an die Toten zu feiern. Gerade gestern haben wir es gefühlt, wie glücklich wir sind, daß wir jetzt in unserem Kriegerdenkmal ein eigenes Plätzchen haben, das sich mit seinem stillen Charakter so gut eignet, die Erinnerung an die zu feiern, die noch zu uns gehören, auch nachdem sie heimgegangen sind. Es sind die Kinder der einen Kirche, deren Liebe im Tode nicht untergeht. Im anschließenden hl. Meßopfer, das unter den stimmungsvollen Ewigkeitsklängen einer singenden Gemeinde gefeiert ward, legte die Kirche den unverwelklichen Kranz in einem innigen Bittgebet für die Seelenruhe der Toten nieder. Möge der gestrige Tag uns allen wieder neue Liebe zu unseren Toten, den Hinterbliebenen aber neuen Trost und neue Kraft auf ihrem Leidensweg gegeben haben! — 2. Unsere religiöse Woche. Am kommend. Sonntag abend um ½ 8 Uhr wird in unserer Stadtkirche ein Missionar aus dem Redemptoristenorden mit der 1. Abendpredigt die religiöse Woche eröffnen. An den Werktagen in der kommenden Woche ist die Abendpredigt erst um 8 Uhr. So ist den Pfarrangehörigen wieder einmal eine ausgezeichnete Gelegenheit gegeben, in den Sorgen des Alltags an dem frischen Quell des Gotteswortes wieder einmal auszuruhen und sich zu laben. Untertags gibt der Pater an allen Werktagen Gelegenheit zur Osterbeichte von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr. Auch jeden Abend nach dem Vortrag ist Gelegenheit zur Osterbeichte in allen Beichtstühlen gegeben. Der Pater wird in dem Beichtstuhl hinten neben der Kriegergedächtniskapelle beichthören. Mögen die Tage für uns alle rechte Gnadentage werden, die uns innewerden lassen, welch' seelische Reichtümer im hl. Glauben verborgen sind. — 3. Der Michelsberg: Für diejenigen aus der Gemeinde, die am Sonntag nachmittag einmal einen Besuch auf dem Michelsberg, dem Wallfahrtsort, machen wollen, sei auch auf diesem Wege bekannt gegeben, daß die Generaldirektion bis Untergrombach Sonntagskarten gewährt hat.

Durlach, 2. März. Wir möchten nochmals hinweisen auf den Heimatabend, der heute abend 8 Uhr im Rathaussaal zu Durlach stattfindet. Herr Hofrat Dr. Vierordt, der Nestor der badischen Dichter, wird ausgewählte Stücke eigener Werke, Dichtungen und Lebenserinnerungen vortragen. Da Dr. Vierordt eine überaus große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, namentlich auf literarischem Gebiet, kennen gelernt hat, versprechen seine Mitteilungen sehr interessant zu werden. Eine nicht minder vollkommene Gabe werden die vornehmen, wohlausgereiften Dichtungen Vierordts bilden, und ebenso die Chöre, welche der „Liederkranz" zu Gehör bringen wird.

Durlach, 1. März. Herr Schneidermeister Christian Schäfer, früher Kirchendiener der evangelischen Stadtgemeinde, ist heute vormittag in Karlsruhe im Alter von 87 Jahren gestorben.

*

Durlach, 2. März. (Polizeibericht vom 1.—28. Februar.) Zur Anzeige kamen: 65 Personen wegen Uebertretung der Autovorschriften, 57 wegen Uebertretung der Straßenpolizei, 32 wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, 38 wegen Ruhestörung und groben Unfugs, 22 wegen Uebertretung der polizeilichen Meldevorschrift, 1 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 1 wegen unerlaubtem Wirtschaftsbetrieb, 1 wegen Zechbetrugs, 1 wegen Nachtbackverbots, 2 wegen Uebertretung des Seuchengesetzes, 1 wegen Tierquälerei, 5 wegen Trunkenheit, 1 wegen Uebertretung der Fleischbeschauordnung, 2 wegen unerlaubtem Schießen, 1 wegen unerlaubtem Waffentragen, 3 wegen Störung der Sonntagsfeier, 3 wegen unerlaubtem Milchhandel, 1 wegen Laufenlassen eines bissigen Hundes ohne Maulkorb, 1 Person wegen Gewerbsunzucht, 1 wegen Diebstahls. Festgenommen wurden: 15 Personen wegen Bettels und Landstreicherei, 8 Personen wurden nach dem Steckbrief ermittelt,

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wechsel bei der deutschnationalen Parteileitung. Der Brief, durch den der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Winkler, sein Scheiden als Parteivorsitzender anzeigt, ist dem „Montag" zufolge an die in Frage kommenden Parteimitglieder abgegangen. Im Reichstag werden die ersten unverbindlichen Besprechungen über die Nachfolgeschaft Winklers abgehalten werden.

Botschafter von Neurath in Berlin. Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, ist in Berlin eingetroffen.

Stürmische Ueberfahrt der englischen Rheinflottille. Die englische Rheinflottille, die am Samstag von Le Havre nach Portsmouth abgefahren war, wurde in der Nacht zum Sonntag im Kanal von einem starken Südoststurm heimgesucht. Ein Kanonenboot ging unter. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Annahme des Steuergesetzes im französischen Senat. Der Senat nahm in einer Nachtsitzung mit 268 gegen 21 Stimmen mit unwesentlichen Abänderungen das Steuergesetz, sowie es in dem Finanzausschuß des Senats im Einverständnis mit der Regierung festgelegt worden war und dessen Ertrag auf etwa 5500 Millionen Franken abgeschätzt wird, an.

Selbstmord eines Münchener Sportsmannes. Der bekannte Sportsmann und Pionier auf dem Gebiete des Flugwesens, Direktor Otto, hat in seiner Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Seine Gattin, eine bekannte Sportsdame, wurde im vorigen Jahre unter Aufsehen erregenden Umständen in Frankfurt a. O. erschossen aufgefunden.

Entdeckung einer kostbaren Lutherbibel. In Chemnitz ist eine äußerst kostbare Bibel aufgetaucht. Es handelt sich um ein Exemplar des im Jahre 1534 von Hans Lufft in Wittenberg gedruckten alten Testamentes. In dem Werk befinden sich zahlreiche von Luther eigenhändig geschriebene Anmerkungen. Außerdem hat Luther auf dem Respektblatt vom Jahre 1543 eine Eintragung niedergeschrieben.

Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-französischen Handelsabkommen. Die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Febr. 1926 sind am 26. Febr. in Paris ausgetauscht worden. Das Abkomemn tritt um Mitternacht zwischen dem 28. Febr. und dem 1. März in Kraft.

Neueste Nachrichten.

Hundertjahrfeier des Karlsruher Rathauses.

T.U. **Karlsruhe,** 1. März. Am 28. Januar 1925 waren 100 Jahre seit der Einweihung des Karlsruher Rathauses verflossen, das nach den Plänen des Oberbaudirektors Weinbrenner entstanden war. Die Stadtverwaltung hatte beschlossen, diesen Gedenktag zusammen mit dem Gedächtnis des 100jährigen Todestages Friedrich Weinbrenners, durch dessen Bauten die Landeshauptstadt im wesentlichen in ihrem Charakter bestimmt worden ist, in einem besonderen feierlichen Akt festzuhalten und damit zugleich den von Künstlerhand nahezu vollendeten Bürgersaal des Rathauses seiner Bestimmung zu übergeben. Dieser festliche Gedenkakt fand am Montag abend im Bürgersaal in Anwesenheit des Staatspräsidenten Trunk, der Minister Dr. Köhler und Remmele, der Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses und einer Reihe geladener Gäste statt. Der von Prof. Bühler ausgemalte Bürgersaal zeigte, daß dieser in seinem festlich stimmenden neuen Gewande besonders dazu angetan ist, eine Gedenkstunde darin abzuhalten. Prof. Bühler hat in der ihm eigenen farbenreichen und fantasievollen Weise in der Wiedergabe markanter Gestalten seit der Grundungszeit von Karlsruhe dem Bürgersaal ein besonderes Gepräge gegeben. Bei dem Gedenkakt sprach Oberbürgermeister Dr. Finter und gab einen geschichtlichen Rückblick zur Entstehung und zum Ausbau des Rathauses, Prof. Bühler selbst führte die Erschienenen in die Gedankenwelt seines Werkes ein. Händelsche Musik des Kammerorchesters des Landeskonservatoriums gab der Gedenkfeier einen stimmungsvollen Rahmen.

Am Morgen des 1. März hatte die Stadt zum 100jährigen Todestag Weinbrenners einen Lorbeerkranz geschmückt mit den Farben der Stadt am Grabe des berühmten Baumeisters niederlegen lassen.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Leipzig.

T.U. **Leipzig,** 2. März. Reichspräsident von Hindenburg traf, begleitet vom Reichsjustizminister Dr. Marx, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Staatssekretär Dr. Meißner, seinem Adjutanten Major von Hindenburg und dem Sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gradnauer, zum Besuch der Messe und zugleich des Reichsgerichts heute morgen 9,45 Uhr hier ein. Der Reichspräsident wurde am Bahnhof vom Sächsischen Ministerpräsidenten Heldt und dem Sächsischen Justizminister Dr. Bünger, sowie Oberbürgermeister Dr. Rothe begrüßt. und herzlichst willkommen geheißen. Ferner begrüßten im Bahnhof Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, Oberreichsanwalt Dr. Ebermeier und die Chefs der Reichs- und Landesbehörden Leipzigs das Reichsoberhaupt; die militärische Meldung erstattete der Garnisonälteste Oberst Krantz. Auf dem Bahnhofsvorplatz schritt der Reichspräsident, von der überaus zahlreich versammelten Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm deren Vorbeimarsch entgegen. Sodann fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung zum Gelände der Technischen Messe, wo zunächst im Vorraum der großen Maschinenhalle eine Begrüßungsfeier stattfand. Hier begrüßte, nachdem der Reichspräsident mit seiner Begleitung unter Fanfarenklängen die Halle betreten hatte, zunächst der Sächsische Ministerpräsident den Reichspräsidenten, worauf der Leiter der Messe Dr. Köhler einen erläuternden Vortrag über Aufbau, Organisation und Bedeutung der Leipziger Messe hielt. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dankte zugleich im Namen des Reichspräsidenten für den freundlichen Empfang und gab den Wünschen der Reichsregierung für den Erfolg dieser Messe Ausdruck. Hieran schloß sich ein etwa einstündiger Rundgang durch die Technische und die Elektrotechnische Messe.

Der Besuch der Leipziger Messe.

T.U. **Leipzig,** 1. März. Der Besuch der Leipziger Messe ist in den einzelnen Spezialgruppen ganz verschieden. Die Technische Messe ist sehr lebhaft besucht. Nachdem der Sonntag bereits 50 000 Besucher gebracht hatte, wurden bis Montag mittag weitere 18 000 gezählt. Im Hause der Elektrotechnik ist man im allgemeinen zufrieden, da teilweise schon am Sonntag ansehnliche Geschäfte getätigt wurden, darunter auch recht zufriedenstellende nach dem Ausland. Die Werkzeugmaschinenhalle erfreute sich lebhaften Exportinteresses. Die Aussteller sind zuversichtlich gestimmt. Die Sonderausstellung für Förderwesen konnte bereits zahlreiche Abschlüsse zeichnen.

Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose.

T.U. **Berlin,** 1. März. Der Reichsarbeitsminister hat entsprechend dem in der Vorwoche vom Reichstag gefaßten Beschluß für bestimmte Gruppen von Erwerbslosen, bei denen besondere Notstände vorliegen, die Unterstützungssätze für die Zeit vom 1. März bis zum 1. Mai zu erhöhen. Die Erhöhung 10—20 % kommt einmal den Erwerbslosen zugute, die keine Familie haben und nicht dem Haushalte eines anderen angehören, besonders den Jugendlichen unter ihnen, ferner allen übrigen Hauptunterstützungsempfängern, die länger als 8 Wochen ununterbrochen unterstützt worden sind.

Baldwin vertröstet das Unterhaus in der Völkerbundsfrage.

T.U. **London,** 1. März. Mit größter Spannung hat das Unterhaus der angekündigten Erklärung Baldwins über die Richtlinien der britischen Völkerbundsdelegationen entgegengesehen. Der Ministerpräsident bat jedoch das Unterhaus, sich noch einige Tage zu gedulden. Noch im Laufe der Woche hoffe er, dem Unterhaus eingehend mitteilen zu können, mit welchen Richtlinien die Delegation nach Genf gehen würde.

Die Bedeutung des polnischen Ratssitzes.

T.U. **London,** 1. März. Der „Manchester Guardian" macht heute sehr bemerkenswerte Ausführungen über die Zuweisung eines ständigen Ratssitzes an Polen. Der springende Punkt in der ganzen polnischen Frage, so sagt das Blatt, sei die Tatsache, daß nach den Völkerbundsstatuten bei einem Streit diejenigen Mitglieder des Völkerbundes, die Partei in dem Streit seien, bei der Abstimmung ausgeschlossen seien. Käme es zur Erörterung eines Streitfalles vor dem Rat, etwa zwischen Polen und Deutschland oder Deutschland und Frankreich, dann werden die beteiligten Länder nicht in der Lage sein, ihre Stimme abzugeben. Bei Frankreich und Polen bestehe jedoch keinerlei Wahrscheinlichkeit, daß sie jemals als direkte Interessenten an dem gleichen Streitfall erscheinen würden.

Turnen Spiel und Sport.

Fußballresultate vom 28. Februar 1926.

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

Sp.Vg. Fürth — Bayern München 3:3

Entscheidung um die Meisterschaft im Mainbezirk:
in Mannheim:

F.Sp.V. Frankfurt — F.C. Hanau 1893 2:1

(Trotz der Niederlage wird Hanau nach Entscheidung des Spielausschusses den Mainbezirk weiterhin in den Endspielen vertreten.)

Pokalspiel:

Wacker München — 1860 München 1:3

Verbandsspiele — Kreisliga:

Phönix Karlsruhe — F.C. Mühlburg 3:1
(Phönix wird dadurch Kreismeister)
Sportfreunde Stuttgart — V. f. B. Ludwigsburg 9:0
Sportklub Freiburg — F.V. Emmendingen 0:1

Die 6 Kreismeister, die im Bezirk Württemberg-Baden um den Aufstieg in die Bezirksliga antreten müssen (2 steigen auf) heißen:

Kreis Altwürttemberg:	Sportfreunde Stuttgart
„ Cannstatt:	Spielvereinigung Cannstatt
„ Enz-Neckar:	Union Böckingen
„ Mittelbaden	Phönix Karlsruhe
„ Südbaden:	Sportklub Freiburg
„ Schwarzwald:	F.C. 1900 Konstanz

Privatspiele:

V. f. B. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:2
V. f. R. Heilbronn — Union Böckingen 1:0
F.C. Pforzheim — Germ.-Union Pforzheim 6:1
F.C. Birkenfeld — Germania Brötzingen 2:7
Südstern Karlsruhe — Germania Durlach 4:3
Eintracht Frankfurt — Sp.Vg. Köln-Sülz 3:0
F.S.V. 05 Mainz — 1. F.C. Nürnberg 1:0
Wormatia Worms — 1. F.C. Nürnberg 1:1
V. f. B. Heidelberg — V. f. R. Mannheim 3:7
V. f. R. Fürth — A.S. Nürnberg 1:3
F.C. 1900 Konstanz — Sportklub Stuttgart 4:0

Pauline, laß das Reiben sein!

Pauline mit den starken Armen
Die reibt die Wäsche zum Erbarmen,
Sie reibt bis in die Nacht hinein!
Und kriegt sie schließlich doch nicht rein!
Dagegen Klärchen, die ist schlau,
Dies Mädchen weiß es ganz genau:
Man reibt die Wäsche nicht erst viel,
Man kocht sie einfach mit Persil!

Von Tag zu Tage, Stimmungen in Wort und Bild v. E. Walther. **Heimat der Seele** v. E. Walther. Konstanz-Walther. Schön geb. je 5.50 ℳ. Zwei ungemein anziehende Bücher, das Auge ergötzend durch die mannigfachen Landschaften und das Gemüt bereichernd durch die mit besonderem Verständnis ausgewählten wertvollen Gedichte, alte und neue. Niemand wird die Bücher aus der Hand legen, ohne davon ergriffen zu werden u. bleibende Eindrücke mitzunehmen. Da sie nur wirklich Religiöses bieten, sind sie zu Geschenken für beide Konfessionen sehr geeignet, besonders für Konfirmanden. L. M.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Ein Ausläufer der nördlichen Depression hat in Süddeutschland trotz hohen Barometerstandes Regen verursacht. Für Mittwoch ist weiterhin mehrfach bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Käte Roloff, Kurz- und Weißwarengeschäft in Durlach, wurde heute am 1. März 1926, nachmittags ¼4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da zwei Gläubiger und die Gemeinschuldnerin die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt haben, die Zahlungsunfähigkeit der Gemeinschuldnerin nachgewiesen ist und die Gemeinschuldnerin ihre Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat. Der Fürsorger Adam Laier in Durlach ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1926 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte Zimmer Nr. 28 zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag, den 29. März 1926, vormittags 9 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1926 Anzeige zu machen.

Durlach, den 1. März 1926.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Volksbegehren, „Enteignung der Fürstenvermögen"

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Kommunistische Partei Deutschlands und der Ausschuß zur Durchführung des Volksentscheids für entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenhäuser haben beim Herrn Reichsminister des Innern einen Antrag auf Zulassung eines **Volksbegehrens zu Gunsten eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen** eingereicht. Der Reichsminister des Innern hat dem Zulassungsantrag stattgegeben. Es hat somit zunächst das **Eintragungsverfahren** nach den Vorschriften der §§ 71—97 der Reichsstimmordnung (R. G. Bl. 1924 S. 173) stattzufinden. Durch dieses Eintragungsverfahren soll festgestellt werden, ob mindestens $^{1}/_{10}$ der zum Reichstag Stimmberechtigten die Vorlegung des Gesetzantrags an den Reichstag begehrt. Ist dies der Fall und nimmt der Reichstag den begehrten Gesetzentwurf nicht unverändert an, so hat später eine Volksabstimmung über den Gesetzentwurf stattzufinden (§ 1 Abs. 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über den Volksentscheid vom 27. 6. 21 R G Bl S. 790)

Das **Eintragungsverfahren** wird in der Weise durchgeführt, daß bei den Gemeindebehörden während einer bestimmten Frist und während bestimmter Tagesstunden Eintragungslisten aufliegen, in welche sich diejenigen Stimmberechtigten, die dem Gesetzantrag zustimmen, **eigenhändig einzutragen haben.**

Die **Eintragungsfrist** für den vorgelegten Gesetzantrag ist vom Reichsminister des Innern auf die Zeit

vom 4. bis einschl. 17. März 1926

festgelegt worden. Während dieser Zeit liegen in hiesiger Stadt die **Eintragungsslisten** wie folgt aus:

an **Werktagen** von **10 bis 12 Uhr vorm.** und von **4 bis 6 Uhr nachm.**; an den beiden **Sonntagen** (7. u 14. März) von **10 bis 12 Uhr vorm.** und zwar:

a) für die **Stimmberechtigten der Altstadt: im pol Meldeamt (Schloßkaserne),**
b) für die **Stimmberechtigten des Stadtteils Aue: im Rathaus (Sekretariat) des Stadtteils Aue.**

Für das Personal und die Insassen des **Krankenhauses** liegt in Zimmer 11 (1. Stock) des Krankenhauses täglich von 10—12 Uhr eine besondere Eintragungsliste aus.

Gleichzeitig liegt der **Gesetzentwurf,** auf den sich das Eintragungsverfahren bezieht, in den Auslegungsstellen zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Eintragungsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann.

Zur Eintragung zugelassen wird:
a) wer in die laufend geführte Stimmkartei eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht während der Eintragungsfrist ruht,
b) wer einen Eintragungsschein nach § 79 der R. St. O. erhalten hat.

Anspruch auf einen Eintragungsschein haben hiernach insbesondere:
a) diejenigen Personen, die nachweisen können, daß sie erst nach der Landtagswahl 1925 das Stimmrecht zum Reichstag erlangt haben (§ 79 Ziff. 4 R. St. O.),
b) diejenigen Eintragungsberechtigten, die in der Stimmkartei eingetragen sind, wenn sie während der ganzen Eintragungsfrist aus zwingenden Gründen sich außerhalb des Ortes aufhalten, in dessen Stimmkartei sie eingetragen sind.

Der Eintragungsschein ist beim pol. Meldeamt (Schloßkaserne) zu beantragen.

Durlach, den 1. März 1926.

Der Oberbürgermeister.

Stangenversteigerung

des bad. Forstamts Mittelberg in Ettlingen am Dienstag, den 9. März 1926, um ½9 Uhr in der Mühle in Marxzell aus Distrikt I, II, VI und VII des Staatswaldes: 2074 Baustangen, 511 Hagstangen und Baumpfähle, 3507 Hopfenstangen, 1795 Rebstecken und 1700 Bohnenstecken.

Vorzeiger des Holzes für Distrikt I Forstwart Kratz in Mosbronn; für Distrikt II Förster Eisele in Marxzell und Oberforstwart Blöth, Metzlinschwand, und für die Distrikte VI und VII Forstwart Geisert, Langenalb.

Losauszüge durch das Forstamt.

Großer Posten

Bindedraht in Ringen

in verschiedenen Stärken für Einzäunung von Gärten 2c. billig abzugeben

S. Nachmann, Durlach, Alte Karlsruherstr. 8.

Standesamt und Friedhof.

Infolge Zunahme der Geschäfte des Fürsorgeamts wurden das Standesamt und die Friedhofverwaltung abgetrennt und diese von dem Verwaltungsdirektor Dreikluft übernommen. Die Diensträume befinden sich im Rathaus III. Stock, Zimmer 10.

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des Obengenannten in seiner bisherigen Tätigkeit werden die Bürostunden für obige Geschäftsgebiete bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Montags bis einschl. Freitags 10—12 Uhr und 4—6 Uhr, Samstags von 10—1 Uhr.

Durlach, den 1. März 1926.

Der Oberbürgermeister.

Taubenausflug.

Gemäß § 36 der Feldpolizeiordnung wird der Taubenausflug wegen der Frühjahrsaussaat von heute ab 4 Wochen lang verboten.

Ich werde durch polizeiliche Kontrolle feststellen lassen, ob die Taubenschläge geschlossen sind und gegen Zuwiderhandelnde strafend vorgehen.

Durlach, den 2. März 1926.

Der Oberbürgermeister.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor

Haus- und Grundbesitzerverein Durlach und Aue.

Am **Mittwoch**, den 3. März 1926, abends 8½ Uhr, findet im Gasthaus zur **Blume** in Durlach eine

außerordentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Bericht über das Ergebnis der Verhandlung betreffend Nordstadtkanalisation.
2. Vortrag des Syndikus des Landesverbandes, Herrn Dr. Dierle über Hypothekenschutz.
3. Freie Aussprache.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfiehlt passende Geschenke:

Taschenmesser, Scheren, Bestecke, Alpaka, Rasiermesser, Rasierapparate u. Manicüren

in jeder Ausführung und Preislage.

Karl Ogefer Ww. u. Sohn

Rasiermesserhohlschleiferei.

Zur Konfirmation empfehle ich

prima

Weiss- u. Rotweine

offen und Flaschen zu billigen Preisen.

S. Scheu, Lammstr. 2

Telephon 101.

Morgen Mittwoch

Schlachttag.

Schweizerhaus.

Weinbergstickel Reb- u. Rosenpfähle

empfiehlt billigst

E. A. Schmidt

Inh. Friedr. Schmidt, Durlach, Grötzingerstr. 20.

D. H. V.

Heute abend 8 Uhr im Lokal „Blume"

Monatsversammlung,

anschließend Lichtbildervortrag.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Bienenhonig

garantiert rein empfiehlt

Otto Schenck,

Hauptstraße 84
Telephon 315.

Für Kinder

Insel Samos muscat

der edle Griechenwein

¹/₁ Flasche 2.—
½ Flasche 1.20

U. Schurhammer

Weingroßhandlung
Blumenstr. 13

Tausche meine

2-Zimmerwohnung

gegen eine größere 2—3 **Zimmerwohnung,** freie Wohnung nicht ausgeschlossen.

Zu erfragen im Verl.

Wohnungstausch

Vertauscht 4 Zimmer-Wohnung von hier nach Grötzingen in schöner Lage? Garten dabei

Staigstr. 15.

Pianos

Bequeme Teilzahlung.

Musikhaus Weiß

Durlach, Hauptstr. 51.

Zur raschmöglichsten Anfertigung von

Paßbildern

empfiehlt sich

Hermann Traub, Durlach

Zehntstr. 7. Tel. 441.

Schönes

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

1—2 Zimmer

für Büro u. Lager geeignet per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 107 an den Verlag.

Flicken und Weißnähen

wird angenommen

Imberstr 2, 1.

Starker 2-rädr.

Handwagen

hat billig zu verkaufen

Killisfeldstr. 19, 3.

Ein

Leiterwägele

(eingesch.) ist preiswert z. verkaufen.

Amalienstr. 29, 1. r.

2 Mostfäßer

je 145 Liter, **1 Korbflasche** 25 Liter zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

20—25 Ztr. **Stroh,** und ebensoviel **Futterkartoffel** zu kaufen gesucht

Aue, Adlerstr. 32.

Schönes ¾ jähriges

Einstellrind

zu verkaufen

Palmbach, Haus 41.

Rohrsessel!

einfache, bis zur feinsten Ausführung werden mit prima Rohr geflochten.

Sesselmacherei Hartwig

Grötzingerstraße 21 (Weinstube).

Wir haben in einem unserer Schaufenster

3 besonders billige Aussteuern

unter Verwendung von nur Qualitätswaren aufgestellt und bitten um Besichtigung

Aussteuer I	bestehend aus **63** Teilen	. . . .	**190 Mk.**
Aussteuer II	bestehend aus **83** Teilen	. . . .	**345 Mk.**
Aussteuer III	bestehend aus **144** Teilen	. . . .	**680 Mk.**

CHRIST. OERTEL

Kaiserstr. 101-103 Zwischen Kronen- u. Adlerstrasse.

Karlsruhe.

Achtung! Achtung!

Nur 3 Tage

Seltene Gelegenheit! Staunend billig!

Dem verehrten Publikum von Durlach und Umgebung mache ich bekannt, daß ich Mittwoch, den 3. März, Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. März im Gasthaus zum „Schwanen", Hauptstraße 13 — staunend billig verkaufe — in

Herren-Konfektion, Herrenwäsche, Schuhwaren, sowie Manufakturwaren.

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge	Mk. 25.—
Zephirhemden mit 2 Kragen	„ 4.90
Künstlerdecken Indanthrenfarben	„ 4.50
Boretseidene Tischdecken, schöne Farben	„ 1.—
Biber-Bettücher	„ 6.75
Chaiselongue-Decken	„ 11.—
Teegedecken mit 6 Servietten	„ 9.—

sowie **Kissenbezüge, Oberbettücher, Stores, Künstlergardinen, Wolldecken, Wandschoner, Matratzendrelle, Läuferstoffe, Frottierhandtücher, Frottierbadetücher und ein Restposten Herren-Sonntagsstiefel** zu sehr billigen Preisen.

Jeder Hausfrau ist Gelegenheit geboten, billig und gut einzukaufen. Daher versäume niemand die Gelegenheit.

S. Brettler, Durlach (Gasthaus z. Schwanen)

— Hauptstraße 13 —

Städtische Sparkasse Durlach.

— Mündelsichere öffentliche Bankanstalt. —

Reichsbank-Giro-Konto Karlsruhe, Postscheckkonto 1216 Karlsruhe.

***

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglichster Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherheitsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Devisen. — Ausführung aller bankmässigen Geschäfte bei kulanter Bedienung.

Kassenstunden:

vorm. 8—½1 Uhr, nachm. ½3—½6 Uhr
Samstag 8—1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Bringen der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung nochmals zur gefälligen Kenntnis, daß Sie einen **großen Nutzen** erzielen, wenn Sie Ihre Betten bei **Bachmeier's** patentamtlich geschützten

Heissluft-Bettfedern-Reinigung

reinigen lassen, und warum?

Da durch dieselbe eine gründliche Reinigung der Bettfedern hergestellt wird, sowie allerlei Krankheitsstoffe, Motten, Milben (Gfraß etc.) welche in den neuen sowie alten Federn sein können, gänzlich zerstört und staubfrei gemacht werden, wodurch sie 100 Prozent schöneres Aussehen und Dauerhaftigkeit erhalten.

Ersuchen freundlichst um gütiges Vertrauen und sichern prompte Bedienung zu.

Auf Verlangen werden die Betten abgeholt und wieder retour gebracht, auch können die geehrten Kunden dem Reinigungsprozesse selbst beiwohnen und darauf warten.

Auf Wunsch kann die Maschine (bei mehreren Betten) in das Haus gebracht werden.

Der Preis für Reinigung der Betten ist sehr minimal gestellt. Zur Einsichtnahme liegen den geehrten Kunden Referenzen und Empfehlungen von höheren Persönlichkeiten, sowie von Schlösser, Hofgüter, Anstalten, Krankenhäuser usw. auf.

Die Maschine ist aufgestellt Pfinzstraße (in einem Reisewagen).

Hochachtungsvoll:

Wilhelm u. Josephine Bachmaier

Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.

Empfehle **Zöpfe u. Haarketten,** defekte **Haararbeiten** repariere billig.

K. Mösch, Friseur, Durlach, Waldstr. 21.

Branntwein

billigst abzugeben

C. Steinmetz

Rittnertstr. 75.

Inserieren bringt Erfolg!!

Flammer Seife, Seifenpulver wegen Qualität bevorzugt. Sammelt die Gutscheine!

Evangelischer Gottesdienst Durlach-Aue.

Mittwoch, den 3. März, abends 8 Uhr: Wochengottesdienst: Burgstahler.